

Die Nuance

Autor(en): **A.Sch.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **47 (1921)**

Heft 2

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-454181>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die neue Perspektive

Nun hätten wir ja den neuen Zipfel,
Nachdem wir gepurzelt vom Altjahrgipfel
Und sehen: es geht wie bisher weiter
Auf unserer rühmlichen Daseinsleiter.
Es brenzelt, es stänkert und jeder schreit: Ach!
Nun kommt es bigoscht auch bei uns noch z. Krach!

D'Annunzio zieht sich verwundert von dannen,
Quittierend den Kampf mit seinen Tyrannen.
Er denkt sich: nur leben ist höchste Gnade!

Morire wär' für die Bagaschi zu schade!
Ich geh' zu den Freunden ins Tessin,
Dort wird mir sicher der Lorbeer blühn!

Man steuert (man merkt's, es ist ein Segen!)
Verwundert dem neuesten Kurs entgegen.
Diverse von Häfen gehobene Deckel,
Sie predigen laut ein Mene Tekel.
Im Nationalfrass, der „Schoggola“ gar,
Sieht schwimmen man — hu! — ein langes Haar!

Samurhabl

Erste Ernte

Was bringt an Segen uns das Jahr,
zumal der 1. Januar?
In Krabbelzeug die schwere Menge —
die Siffern kommen ins Gedränge!

Die Sähne stehen einem auf,
das Haar zu Berg (wo noch was drauf).
Den Burschoa, den Hans der Hänse,
umkrübbelt kalt die Haut der Gänse.

Reibauf, leibab, was zwickt ihn denn?
Es wimmelt, ach, von Rechnungen!
Wir denken statt an ein Tedeum
viel eher an ein Lausoleum.

My Kursrabatt, Valutaschwind,
da heißt es zahlen voll und rund.
Der Wih ist, diese Zahlentierchen,
sie gelten mehr als Staatspapierchen!

Was meinen Sie, Herr Dr. dent.,
wenn man sich einig werden könnt';
daß Sie mein Schuldenloch plombieren
anstatt mit Gold — mit Markpapieren?

Sips

Angewandte Philosophie

Hochschullehrer (zum Niederschulmeister): Grüezi, Herr Kollega, im neue Jahr! Myn Standpunkt hätt' sich nüd verändert. Myn Wahlspruch ischt immer na: Das Leben ist gemein und die Menschen sind erbärmlich!

Der Niederschulmeister (entsetzt): Käi, aber au! Wie chönned Sie au so rede!

Hochschullehrer (von oben herab): Ich säge das ja nüd. Härr Dummermut, — nu de Schopehauer!

Freie Bahn den Tüchtigen

Frankreich macht ernstliche Anstrengungen. Der Kampf gilt dem Geburtenrückgang. Da die Verheilung auf finanzielle Unterstützung die „Tüchtigen im fruchtbaren Weinberg des Herrn“ noch nicht genügend angefeuert hat, wird vorgeschlagen: Väter mit neun Kindern erhalten das Kreuz der Ehrenlegion. Mit 12 Kindern wird ihnen ein einträglicher Posten, beispielsweise der eines Inspektors verschafft, mit 15 der eines Direktors, mit 18 eines Präsektens, mit 24 eines Députés, mit 26 eines Ministers und mit 30 Kindern dürfen sie die Anwartschaft auf die Präsidentenwürde besitzen! Freie Bahn den Tüchtigen! Also auf, ihr Männer, ihr Herrlichen, ihr Starken, ihr Könner! Gibt euch der Herr die Kraft, so wird er euch auch die Stärke im Geißt verleihen für das Amt!

Dentis

Splitter

Alles bedeutet heute „ein Erlebnis“, nur nicht der Tod, der doch das größte ist.

Nimm ein Weib ins Haus — und alle Bilder hängen schief.

Die Roten nehmen sich selber beim Kragen,
Es ist ein Theaterchen — nicht zum Sagen!
Der Nobs und der Hitz u. der Grimm u. das Rüeegg-
Sie kühlen sich gegenseitig das Mütchen. [chen
Der Greulich als Nikolaus von der Flüh
Sucht Frieden zu stiften — vergebliche Müh'!

Die Nuance

Erster Schauspieler (der als Gast an einer andern Bühne auftreten will, zu seinem Partner): Da habe ich dann eine kleine Nuance, lieber Herr Kollege, auf die ich Sie aufmerksam machen möchte: Wenn ich Sie im vierten Akte erstochen habe, so gebe ich Ihnen, wenn Sie gefallen sind, noch einen tüchtigen Sußtritt!

Zweiter Schauspieler: Sehr gut! Da habe ich nämlich auch eine sehr effektvolle Nuance: Wenn Sie mir den Sußtritt gegeben haben, dann siehe ich noch einmal auf und haue Ihnen eine runter, daß Ihnen Hören und Sehen vergeht!

21. Sch.

Kollegen

„Wüßed Sie, was Sie sind??“ Ein Spießbuebl! Ja wolle! Grad dä säb Wih, wo Sie abgschrybte händ, hani au grad em Nebelspalter schicke welle!“

„Was Sie nüd säged! Dänn chömmed m'r wahrschynli grad beid i de glich Papierchorb!“

Kindermund

Ältere Schwester (schwärmend): Seit ich mit Otti verlobt bin, sehe ich die Welt in einem ganz anderen Lichte. Ich glaube, gar nicht in der Schweiz zu sein, sondern...

„Im Lappland,“ fährt ihr kleiner Bruder dazwischen.

Lion

Folgenscher

Das ist der Stuch der bösen Tat.

Sie sthen da und halten Kat.

„Die Sicherheit, wo ist sie, wo?“

So ruft der wackre Castelnau.

Und Herr Lesebre ruft daher:

„Die ist allein beim Militär.“

Darum zwei Jahre der Rekrut

Su dienen hat, erst dann ist's gut.“

„Nein,“ sagt Herr Leggues, Ich erkläre,

Daß dies unnötige Vorsicht wäre.

Zwei Jahre uns für gar nichts bürgten,

Wär' Deutschland ferner noch zu fürchten;

Allein das deutsche Nachbarland

Steht so an eines Abgrunds Rand,

daß es nur d'rauf zu denken hat:

„Wie werd' ich heut' und morgen satt?“

„Und übermorgen?“ hört man fragen,

Woch niemand will drauf Antwort sagen.

Die Angst ist groß im ganzen Land.

Man ging vielleicht gern Hand in Hand

Mit Deutschland, — doch da winkt kein Pfad. —

Das ist der Stuch der bösen Tat!

Traugott Unversand

Theater

Mit donnerrollender Stimme
und feuchtem Augenlid
„Fiume o la morte!“
rief kühnlich der neue Cid.

Sünf Akte hatte das Drama,
wie sich's für ein Kährstück gehört,
und wie wir vernahmen, verlief die
Vorstellung ungehört:

1. Der Held nimmt Siume
mit Allerhöchstelgener Hand.

2. Er schickt la morte
— den anderen ins Land.

3. Er läßt Siume
fahren mit stolzem Gesicht.

4. Er findet, la morte
siehe ihm leider nicht.

5. Weder Siume
noch Tod. — Klingkling! — der Held
hat nach dem Fallen des Vorhangs
gleich sein Auto bestellt.

Abraham a Santa Clara

Bei Kriegsgewinnern

„Die Danteferien finden im September dieses Jahres überall in Italien statt.“

„Warum feiert man nur immer die Tante, warum nicht auch gleich den Onkel?“

ki

Der schöne Vorname

Herr A.: Ich habe einen schönen Vornamen, raten Sie einmal! Zuerst kommt ein Sischlaut, die nächste Silbe ist ein geistiges Getränk, die letzte bezeichnet ein Tier.

Herr B.: Das ist sehr einfach! Der Sischlaut ist: Sch, das geistige Getränk: Wein, das Tier: Hund, also: Schweinhund!

Herr A.: Bedank' mich schön! Der Sischlaut ist: St, das geistige Getränk: Anis, das Tier: Laus. Ich heiße nämlich: Stanislaus!

21. Sch.

Aphorismen

Die Befehle wurden immer von alten Leuten gemacht: das haben die Frauen zuerst bemerkt.

Der Instinkt ist für die Frauen das, was der Scharfblick für die bedeutenden Männer.

Bei der Frau ist Verachtung immer nur die erste Form des Hasses.

Jede Leidenschaft, die sich nicht selbst für erlog hält, ist widerwärtig.

Die Protektion ist für alte Frauen — falls sie nicht bigott werden — die letzte Phase der Liebe.

**